

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je 1000 Zeichen für 14 Tage 1,50 Mk. ...

Organ für die werktätige Bevölkerung ...

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 mal ...

Gründung einer Völkerbank.

Cannes - Genua.

Die bisherige Berichte über den Verlauf der Verhandlungen in Cannes können den aufmerksamen Leser der deutschen sozialdemokratischen Tagespresse nicht überraschen. Im großen Ganzen hat sich alles so entwickelt, wie es in der Londoner Vereinbarung zwischen Lloyd George und Briand vorgesehen war. Eine Neuverhandlung ist, daß von Deutschland (wenn der Bericht sich bestätigt) in diesem Jahre statt 500 Millionen 700 Millionen bar gefordert werden sollen. Der Nachschuß an Barzahlungen würde dann 1,3 Milliarden und nicht 1,5 Milliarden betragen, wie ursprünglich angenommen wurde. Natürlich fällt es der Entente nicht ein, Deutschland aus irgend einer gerührten Stimmung heraus ein Geschenk machen zu wollen. Man verzichtet einfach auf das, was man, wie man genau weiß, ja doch nicht erhalten konnte und versucht sich auf andere Weise schadlos zu halten. Die offiziöse Pariser Presse wird sich in den nächsten Tagen sehr befreudigt über die Sachleistungen äußern, die Deutschland auferlegt worden sind, um über die neuen tief einschneidenden Maßnahmen zur Kontrolle der deutschen Wirtschaft, und die deutschnationalen Presse, die jetzt sehr schlechte Tage erlebt - die schlechtesten seit November 1918 - wird diese französischen Presseschritten mit dem größten Vergnügen abdrucken, um zu beweisen, daß Briand als Triumphator heimkehrt und daß Herr Rathenau ein klammerter Europäer sei. Durch diesen Presselärm wird sich aber der ruhige Beobachter keinen Augenblick verwirren lassen dürfen. Der französischen Regierungspresse kommt es natürlich sehr darauf an, die Vereinbarungen von Cannes so darzustellen, daß sie vom Nationalen Kammerblock getragen werden können. Unserer deutschnationalen Presse kommt es aber wiederum nur darauf an, die deutsche Regierung so herunterzureißen, daß kein Stück von ihr übrig bleibt. Zu einer objektiven Beurteilung des wirklichen Sachverhalts kann man mit solchen Methoden natürlich nicht gelangen.

Einstweilen ist am Montag in Berlin der Dollar wieder ziemlich stark gefallen, worüber, wie man zuverlässig hört, unter den Lesern der Rechtspresse eine nicht geringe Erregung herrscht. Wer in den letzten Tagen die Weltereignisse nur durch die Brille dieser „nationalen“ Presse zu sehen bekam, der mußte mit einem eklantanten Mißerfolg Deutschlands und einem entsprechenden Sinken des Markkurses rechnen. Die deutschnationalen Herrschaften haben infolgedessen treu und fest auf Baixe spekuliert und sehen sich jetzt in ihren angenehmen Erwartungen auf ein weiteres Sinken des deutschen Geldwerts peinlich enttäuscht. Zahlreiche dieser schiefstehenden Partisten sollen sich mit scharfen Entrüstungsschreien an die Redaktionen ihrer diversen Leitblätter gewendet haben, auf deren falsche Information sie ihre Börsenmißerfolge zurückzuführen.

Bei diesen Informationen der Rechtspresse war allerdings nur der Wunsch der Vater des Gedankens. Man sieht ihre Redakteure förmlich auf den Knien liegen und den lieben Gott anflehen, daß Deutschland in Cannes und in Genua nur ja keinen Erfolg haben möchte. Denn hätte Deutschland Erfolg, so wäre dies das Ende des reaktionären Parteigeschäftes und das kann der liebe Gott unmöglich zugeben. Der drohende Erfolg der Erfüllungspolitik wird für die Herren von rechts durch die bedeutende Rolle, die Rathenau dabei spielt, nur noch furchtbarer gemacht. Denn Rathenau ist nicht nur ein Demofrat, der in seinen Büchern soziale Theorien entwickelt hat, sondern obendrein noch ein Jude. Wenn das deutsche Volk nun aus der Tätigkeit eines Juden offenbar gar nicht wegzuleugnenden Nutzen hätte, wo bliebe dann die antisemitische Rassenhege? Man begreift aus alledem, daß beispielsweise die Berliner „Tägliche Rundschau“ eine Niederlage Deutschlands in Cannes garnicht erwarten konnte, sondern, daß sie schon am Sonntag aus tiefstem Herzen jubelnd in die Welt hinausrief:

Der Ausflug, den Herr Dr. Walter Rathenau in das Gebiet der höheren Diplomatie gemacht hat, ist täglich gefeiert. Er kommt als geschlagener Mann heim. Er kommt also mit einem leeren Sack, der lediglich durch unverbindliche Versprechungen aufgebauscht war, nach Berlin zurück. Herr Rathenau hat seine diplomatische Karriere ausgespielt, ehe er sie so recht begonnen hatte.

Wenn deutschnationalen Blätter so schreiben, in dem Augenblick in dem Deutschland 1,5 oder 1,3 Milliarden seiner Barzahlungen nachgelassen werden, der Beschluß zu einer allgemeinen Wirtschaftskonferenz in Genua gefaßt wird, und die deutsche Mark infolgedessen steigt, so kann man sich ungefähr vorstellen, wie sie schreiben wird, wenn sich erst die Rehrseite der Medaille, wie unvermeidlich, zu zeigen beginnt. Wir haben stets vor voreiligem Optimismus gewarnt und haben stets betont, daß es sich um nicht mehr handelt, als um Anfangserfolge der deutschen Politik, die noch lange keine endgültige Lösung bringen, die man aber deswegen doch nicht unterschätzen soll. Denn was sich jetzt ereignet, steht in diametralem Gegensatz zu allen Prophezeiungen, die von den Gegnern der Erfüllungspolitik gemacht worden sind, es gibt ihren Anhängern vollständig recht, denn es zeigt deutlich, daß ein Weg zu Erfolgen beschritten worden ist, während die die der Rechten empfohlene Politik des starren Widerstandes uns direkt in den Abgrund geführt haben würde.

Die Sachleistungen, die man uns zuzusetzen, sind wahrhaftig nicht gering und die Kontrollmaßnahmen, die man uns auferlegen will, sind hart. Das soll keinen Augenblick geleugnet werden. Wir haben den Kopf noch nicht aus der Schlinge, wenn sie auch etwas weniger heftig würgt. Die bisherigen Erfahrungen berechtigen uns aber zu der Zuversicht, daß nichts so heil geessen wird, wie es gekocht wird: Stellen sich bei der Ausführung der abgeänderten Bestimmungen neue Unmöglichkeiten heraus, so wird man eben wieder zu neuen Abänderungen kommen müssen. Der Grundsatz, der für die Konferenz von Genua aufgestellt worden ist, daß man sich möglichst wenig in die inneren Verhältnisse der anderen einmischen solle, entspricht ebenso sehr den Forderungen der Logik, wie er den in London getroffenen, in Cannes zu bestätigenden Maßnahmen zur Kontrolle der deutschen Wirtschaft widerspricht.

Epa, London, Cannes, Genua sind Etappen auf dem Wege zur wirtschaftlichen Vernunft.

Internationale Bant zum Wiederaufbau.

Cannes, 9. Januar. („Agence Havas“) Die alliierten Minister haben endgültig die in Paris ausgearbeiteten Vor schläge betreffend die Errichtung eines mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas beauftragten Konjunktionsorgans festgelegt. Es wurde die Gründung einer Hauptgesellschaft mit einem beschränkten Kapital von nur zwei Millionen Pfund Sterling vorgeschlagen, an die in den verschiedenen interessierten Ländern Tochtergesellschaften angeschlossen werden sollen, deren Kapital in der Währung des Landes gezeichnet werden soll. Die Hauptgesellschaft wird ihren Sitz in London haben.

Cannes, 9. Januar. Morgen wird der Vertrag festgesetzt, den jede der am Konjunktions zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas beteiligten Mächte zu ratifizieren hat. Die Mitglieder des Konjunktions sind: Deutschland, England, Frankreich, Italien und Japan.

Die deutsche Delegation.

Als Vertreter der deutschen Regierung wurden nach Cannes entsandt: Dr. Walter Rathenau, Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium, Staatssekretär Bergmann, Geheimrat Trendelenburg vom Ein- und Ausfuhrkommissariat, Legationsrat Martins vom Auswärtigen Amt, Staatssekretär Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium, Staatssekretär Fischer, der Vorsitzende der Kriegslastenkommission.

Die Deutschen am 11. in Cannes.

Paris, 9. Januar. Der Sonderberichterstatter von Havas meldet aus Cannes von heute abend: Der Oberste Rat wird die deutsche Delegation einladen, Paris am 10. Januar zu verlassen, um am 11. Januar in Cannes zu sein.

Die Vorbereitungen in Genua.

Paris, 9. Januar. Nach einer Havasmeldung aus Cannes hat der Oberste Rat in seiner Abend Sitzung beschlossen, daß schon morgen sich ein engerer Ausschuß mit der an die verschiedenen Mächte zu richtenden Einladung für die Konferenz in Genua beschäftigen solle. Dieser Ausschuß solle die Tagesordnung der Konferenz festlegen, bevor die letzte Tagung des Obersten Rates in Cannes zu Ende geht. Die italienische Regierung werde dann die materiellen Organisationsmaßnahmen treffen. Man habe ursprünglich daran gedacht, das Völkerbundssekretariat mit der Vorbereitung der Konferenz von Genua zu beauftragen. Der Oberste Rat hat jedoch darauf verzichtet wegen der vorliegenden Schwierigkeiten, namentlich mit Rücksicht auf die Vereinigten Staaten, die im Völkerbund nicht vertreten seien.

Was geht in Tirol vor?

Uns wird geschrieben: Die schicksalsschwangeren Beratungen in Cannes dürfen unseren Blick nicht völlig ablenken von dem, was sich sonst in Europa ereignet. Was im Konferenzsaal beschlossen wird, das ist vorbereitet und bestimmt durch die Kämpfe, die auf allen politischen Schauplätzen der Welt von den Mächtegruppen gegeneinander ausgetragen werden. Und ein solcher Schauplatz, leider ein viel zu wenig beachteter, ist heute Oesterreich und in besonderem Sinne Tirol. Oesterreich ist der Krankheitsherd, an dem nach dem Willen mancher weltpolitischer Intriganten der empfängliche Körper Deutschlands sich mit dem Gift des Separatismus anstecken soll. Das der Verletzung am meisten ausgelehrt und für Deutschland anstedengefährlichste Glied Oesterreichs aber ist Tirol.

Die Tiroler sind heute leichte Beute für jeden, der sie für seine Zwecke ausnützen will, vorausgesetzt, daß er geschickt auf die Stimmungen des Landes eingeht. Die Wunde, die der Friedensvertrag gerissen hat, brennt noch ebenso scharf wie in den ersten Tagen. Von jeher war in Tirol das Gefühl für die Einheit des „Landes“ stärker als das österreichische Staatsbewußtsein. Diese Einheit ist zerfallen; der verachtete „Balsche“, der Italiener, herrscht über Bogen, über den Brenner geht die Grenze, die den Norden vom Süden trennt. Der bei Oesterreich verbliebene Norden hat zu allen inneren Unmöglichkeiten dieses Staatswesens auch noch die Folgen des unnatürlichen Schnitts zu ertragen. So ist es kein Wunder, daß die Tiroler um jeden Preis aus ihrem heutigen Zustand herauswollen. Außer solchen guten Gründen stärken auch weniger gute Stimmungen den Willen, daß es anders werden soll. Innerpolitische Gegensätze, Sozialistenfurcht und Antisemitismus schüren den Haß gegen Wien, wo die Arbeiterchaft weit größeren Einfluß besitzt als im bauerlichen Tirol und wo nach einer weitverbreiteten Tiroler Vorstellung eigentlich alle Menschen Juden und alle Juden Lumpen sind.

So kam zuerst die Lösung auf: „Heraus aus der unerträglichen Lage durch Anschluß an Deutschland!“ An Deutschland, das hieß natürlich: An das angrenzende Bayern. Die Anschlußbewegung konnte zu keinem Erfolg führen, irdische Hoffnungen sind enttäuscht. Nun gewinnen Stimmen Gehör, die schon früher riefen: „Wichtiger als der Anschluß an Deutschland ist die Wiedergewinnung Südtirols. Wer aber soll Bogen den Tirolern holen? Deutschland hat seine eigenen Sorgen; Wien kommt nicht in Betracht; also müssen die Tiroler selbst ihr eigenes Spiel in der Weltpolitik treiben, sie müssen sich unabhängig machen von Wien!“

Unterirdische Agitation hat längst dem Separatismus den Boden bereitet. Das Abkommen von Pragana zwischen Oesterreich und der Tschechei hat der Agitation neue billige Waffen geliefert. In diesem Abkommen soll nämlich der Friede von St. Germain und damit die Abtretung Südtirols nochmals ausdrücklich anerkannt sein, was natürlich den Innsbrucker Volkstifern einen „Verrat Wiens an Tirol“ bedeutet. Nun vertritt Dr. Steidle, Führer des Tiroler Bauernbundes und vor einem Jahr noch Landeshauptmann, die Trennung von Oesterreich als erwünschtes und als bald erreichbares Ziel. Alles, erklärte er, ist vorbereitet. Man will durch internationale Verhandlungen, die bereits „weit gediehen“ sind, sich das „Betriebskapital“ für das „selbständige Geschäft“ nehmen. Man will ein eigenes Geldsystem durch Abstempelung der österreichischen Kronen schaffen und glaubt mit naiver Sicherheit, daß alle Leute diesen Tiroler Stempel haben wollen und man nur dafür sorgen muß, daß nicht auch die bösen Wiener ihre österreichische Baluta in Tiroler Noten verwandeln. Die Abtrennung Tirols ist heillos kein Hochverrat, denn „über Tirol kann nur der Landtag entscheiden“. Auch die Wehrmacht fürchtet man nicht; „wir haben dafür gesorgt“, plaudert Dr. Steidle aus, „daß in Tirol nur 500 Mann sind. Die Heimatwehr sorgt im Notfall für die volle Sicherheit der Aufrechterhaltung der Ordnung.“ Was diese Heimatwehr zu tun hätte, kann man daraus entnehmen, daß Dr. Steidle nur die „sozialistischen Eliten hasser“, „die zum Teil keine Tiroler sind“ als einzige Gegner der Losrennung ansieht. Auch wird Steidle schließlich der Bundesregierung den Freßbottel hingeworfen: „Bundesminister Schober hat kürzlich erklärt“

dem Bürgerkrieg ergeben, durch unser Beispiel nicht minder als durch unbedingte Wahrhaftigkeit der Darstellung auf allen Wissensgebieten. Wir sind entschlossen, jeder an der Schule sich zeigenden, gegen die demokratische Republik gerichteten Propaganda entgegenzutreten, solange sie von rechts oder von links, Parteilichkeit liegend uns fern. In unsern Reihen ist jeder ohne Rücksicht auf die Partei willkommen, der sich rüchellos zur demokratischen Republik bekennet. Nun wird sich zeigen müssen, wie viele Mitglieder der republikanische Lehrerbund um sich sammeln wird.

Für das hungernde Rußland.

Der vom Internationalen Gewerkschaftsbund gecharterte Dampfer „Christian Rus“, der am 28. Dezember 1921 mit einer Ladung von 1100 Tonnen Lebensmittel und Kleidungsstücke für die Notleidenden in Rußland an Bord, von Hamburg nach Riga abfuhr, ist einer, dem Internationalen Gewerkschaftsbund ausgegangenen Nachricht zufolge, am 2. Januar wohlbehalten im Rigaer Hafen eingetroffen. — Der erste aus 47 Baggagen bestehende Zug ist am 5. Januar von Riga nach dem Distrikt Chouah für 40 000 Kinder abgegangen.

250 Hungerstreikende in Rußland.

Textil, 7. Januar. Zum politischen Hungerstreik im Moskauer Butyrki-Gefängnis erklärt der Korrespondent des Ost-Express, daß nicht nur die Mitglieder der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei „Menschewiki“, sondern auch zahlreiche Sozialrevolutionäre, insgesamt etwa 250 politische Gefangene an dem Hungerstreik teilnehmen. Die Streikenden sind bereit, bis zum Verhungern im Streik auszuharren.

Die neuen politischen Richtlinien in Rußland.

Wie bekannt ist, hat der IX. Parteitag vor seinem Auseinandergehen dem IX. Volkswirtschaftlichen Kommissariat folgende Richtlinien für die Politik im laufenden Jahre gegeben:

1. Fortführung und weitere Durchbildung der neuen Wirtschaftspolitik.
2. Schutz des persönlichen Eigentums der Bürger Sowjetlands durch besondere Gesetze.
3. Erleichterung des Handelsverkehrs mit dem Ausland.
4. Ausbau der staatlichen Industrie und Steigerung ihrer Konkurrenzfähigkeit.
5. Stärkere Kontrolle der landwirtschaftlichen Produktion, deren Bedingungen zu verbessern sind.
6. Vereinfachung der einzelnen russischen Provinzen.
7. Einschränkung der staatlichen Ausgaben.

Allgemeine Wehrpflicht in Rußland.

Rosenhagen, 9. Januar. Nach einem Telegramm der Berlingske Tidende teilt die Zeitung „Rus“ mit, daß die Sowjetregierung eine Verfügung betreffend Einführung der zweijährigen obligatorischen Wehrpflicht erlassen hat. Die Wehrpflicht tritt mit dem achtzehnten Jahre ein.

Rußland erscheint in Genua.

Cannes, 9. Januar. Tschitschew teilte dem Obersten Rat mit, daß die russische Regierung die Einladung zur europäischen Konferenz annehme, die für nächsten März anberaumt wird. Eine außerordentliche Sitzung des Hauptauswahnsausschusses wird die Wahl der russischen Delegation vornehmen und derselben ausgedehnte Vollmachten übertragen.

Aus aller Welt.

Der Klapperstorch als Störenfried. Eine aufregende Nacht erlebte ein Landwirt Hoffmann aus Pommern, der auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin angekommen war. Unterwegs hatte er sich mit einer „Dame“ befreundet, die am nächsten Tage weiter reisen wollte und ihren Koffer auf der Gepäckstelle abgab. Der Landwirt schaute sich sehr geschmeichelt, als seine freundliche Reisefährtin ihm den Vorschlag machte, gemeinsames Nachtquartier in einem der umliegenden Hotels aufzusuchen. So geschah es. Das Mädchen wurde als Ehepaar in die fremdenliste eingetragen und machte es sich bald in dem gemeinsam bezogenen Zimmer bequem. Das fröhliche Geplauder wurde aber bald in höchst unangenehmer Weise gestört: Die „Ehefrau“ geriet plötzlich in einen Zustand, der keinen Zweifel darüber ließ, daß es allerhöchste Zeit war, sie einer Entbindungsanstalt zuzuführen. Der „Ehemann“ war in Verzweiflung; er stürzte zum Hotelwirt hinunter, dieser requirierte sogleich ein Gefährt, und die wimmernde Frau wurde im Eile nach der Klinik gebracht. Was aus ihr geworden ist, ist nicht bekannt, denn sie ist inzwischen nach Polen gereist und dort nicht zu ermitteln. Für Hoffmann, dessen Verstand erst nach einiger Zeit zurückkehrte, hatte das Abenteuer nach ein gerichtliches Nachspiel. Er stand jetzt unter der Anklage der Unterdrückung vor dem Schwurgericht, denn er hatte es für angebracht gehalten, sich als Entschädigung für die nächtliche Aufregung als „Ehemann“ den Koffer seiner Reisefährtin vom Stettiner Bahnhof abzuholen. Er behauptete zwar, daß ihm die Frau dazu ermächtigt habe, das Schwurgericht glaubte ihm dies aber nicht und verurteilte ihn zu 14 Tagen Gefängnis.

Erdbeben. In der Erdbebenzone des Taunus-Oberaoloms in Königstein wurde ein heftiges Erdbeben registriert, dessen Fortdauer etwa 6000 Kilometer beträgt. Es handelt sich offenbar um einen ziemlich starken Erdbebenherd.

Von Magdeburg nach Honolulu. In Magdeburg sind drei Automatenrestaurants von einem Amerikaner aufgekauft worden, der die Einrichtungen in Honolulu durch deutsche Monteur wieder aufbauen lassen will. Die Preise für die automatisierten Einrichtungen der einzelnen Restaurants schwanken zwischen 500 000 und 700 000 Mark. Vor einiger Zeit haben sich die bisher an Magdeburger Kaufleute vertriebenen elektrischen Uhren eines Berliner Zeitungsunternehmens gleichfalls nach Amerika begeben.

Ein Meßturm in Leipzig mit dreißig Stöckwerken. Auf dem Fleischergäßchen in Leipzig wird ein Meßturm errichtet. Das Gebäude soll eine Höhe von 120 Meter und im Kern einen Umfang von 60 Meter haben. Die dreißig Stöckwerke sind nicht im gewöhnlichen Sinne gebaut, sondern der Turm soll aus sechs aufeinander gebauten Häusern mit je fünf geschichtweise verschobenen hoch liegenden Stöckwerken bestehen. Die Baukosten dürften 100 Millionen Mark erreichen.

Ein garantiert neuer scheidlicher Heiliger. Aus Rom kommt der scheidlichowatitschen Republik die erfreuliche Nachricht von der Ernennung eines neuen scheidlichen Heiligen zu. Im einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, wurde der Bischof Jan Nepomuk Kuzman zum Heiligen befördert, nachdem er vorerst eifrig Jahre selbsteigepfunden war. Wir gratulieren aufs herzlichste.

Spagen in Schachhaft. Die Deutsche Tierärztungzeitung „Tis“ berichtet: In einer einzig dastehenden Intervention rüde kürzlich eine Wiener Polizeiwache aus. Durch plötzliche, von heftigem Wind begleitete Regengüsse wurden etwa 100 Spagen, die auf den Bäumen in der Krausenstraße ihr Nachtquartier hatten, ganz durchnäßt und unfähig zu fliegen, vor das Volkswirtschaftliche Gefährdeter. Schutzleute eilten auf die Straße, nahmen sich der gefährdeten Spagen an und brachten sie, um sie vor der Wetter-unbill zu schützen, in den Arrest. Dort blieben sie über Nacht, bis ihr Gefieder ganz trocken war. Dann wurden die Spagen wieder in Freiheit gesetzt.

Gewerkschaftsbewegung.

Die neuen Differenzen mit den Eisenbahnern des besetzten Gebietes.

Wie wir schon wiederholt mitteilten, haben sich am 31. Dezember zwischen Reichsverkehrsministerium und Eisenbahnverbänden aufstauende Vereinbarungen ernstliche Differenzen ergeben. Beide Parteien beharren auf ihrem Standpunkt und legen den Wortlaut der Ziffer 3 in ihrem Sinne aus. Das Reichsverkehrsministerium hat sich bis zur Stunde noch nicht dazu geäußert, worauf es die merkwürdige Erscheinung zurückführt, daß die Telegrammpfänger des besetzten Gebietes die Worte „denenjenigen“ übermittelt erhielten. Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsminister haben bis jetzt noch kein praktisches Ergebnis gezeitigt. Bisher ist nur das eine festzustellen, daß der Reichsverkehrsminister plötzlich entrüftet ist, weil ihm der widersprechende Wortlaut der Telegramme an das besetzte und das unbesetzte Gebiet durch die Öffentlichkeit bekannt wurde. Obwohl er die vorliegenden Tatsachen nicht bestreiten kann, scheint es ihm auf eine Unterjochung in seinem Ministerium nicht anzukommen. Dagegen hat er zum Ausdruck gebracht, er müsse sich überlegen, ob er mit einem Gewerkschaftsvertreter, der diesen Vorgang der Presse übermittelt hat, noch verhandeln könne. Etwas derartiges geschieht nun in der Republik von einem angeblich demokratischen Minister, und dann wundert sich die Öffentlichkeit über das Mißtrauen der Eisenbahner gegenüber Eisenbahnverwaltung und Regierung und über Streikbewegungen, die aus einem derartigen Verhalten sich ergeben. Inzwischen wächst die Unruhe unter den Eisenbahnern des besetzten Gebietes immer mehr, und ganz wie vor Weihnachten treffen auch jetzt dringende Mitteilungen und Kommissionen aus dem besetzten Gebiete in Berlin ein, um eine Beilegung der Differenzen herbeizuführen. Im Auftrage einer Funktionärsgemeinschaft der Ortsgruppe Koblenz des Deutschen Eisenbahnverbandes ist z. B. ein Vertreter in Berlin, der bis Mittwoch eine Entscheidung des Ministers verlangt. Wir verzichten im Augenblick darauf, die ganze Angelegenheit ausführlich zu behandeln, halten uns aber verpflichtet, zunächst zu betonen, daß durch das ablehnende Verhalten des Reichsverkehrsministeriums die Angelegenheit nicht zur Ruhe kommt, und, falls nicht die Reichsregierung endlich eingreift, ernstliche Komplikationen folgen müssen.

Stand der russischen Hilfsaktion am 15. Dezember 1921.

Überblick der dem Internationalen Gewerkschaftsbund zur Verfügung gestellten Beträge zugunsten der Hungerleidenden Rußlands.

Land und Mitgliederzahl	Währung des Landes	Eingegangen bis 15. Dezember	Eingegangen bis 15. Dezember	Holländische Währung
Belgien	118 410	Frs. 213 223.98	Frs. 267 701.83	„ 56 200.—
Dänemark	270 255	D.R. 30 100.—	„	„ 17 200.—
Deutschland	8 000 000	M. 3 735 073.70	M. 4 967 202.—	„ 75 000.—
Frankreich	1 500 000	Frs. 500 000.—	Frs. 593 651.—	„ 124 000.—
Großbritannien	6 600 000	£ 2 500.—	£ 5 170.—	„ 59 500.—
Italien	2 055 778	Lire 1000 000.—	„	„ 120 000.—
Luxemburg	27 000	Frs. 5 000.—	„	„ 1 000.—
Niederlande	216 581	„ 29 500.—	„ 38 500.—	„ 38 500.—
Oesterreich	1 000 000	Kronen 17 281 265.75	„ 18 791 000.—	„ 19 000.—
Polen	403 135	„	„ 2 900 000.—	„ 3 000.—
Schweden	277 242	Schwed. Kr. 80 000.—	Kr. 100 000.—	„ 66 000.—
Schweiz	223 588	Frs. 50 000.—	Frs. 75 000.—	„ 37 500.—
Spanien	240 113	Pes. 8 000.—	„	„ 11 150.—
Tschecho-Slowakei	740 000	Tsch.-Slow. 2 000 000.—	„ 4 000 000.—	„ 160 000.—
Internationale Transportarbeiter-Föderation	„	„ 2 000.—	„	„ 2 000.—
Internationale Hutmacher-Föderation	„	„ 1 000.—	„	„
Verschiedene Gaben	„	„ 1 250.—	„ 3 750.—	„ 8 750.—
				„ 734 400.—

*) Nähere Angaben über den Stand am 15. Dezember wurden nicht empfangen.

Hausmeister und Hausbesitzer.

Die Arbeitsgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzervereine hatte es abgelehnt, mit ihren Hausmeistern und Hausmeisterinnen ein tarifliches Verhältnis einzugehen. Da aber gerade diese Berufsgruppe außerordentlich schlecht entlohnt wird, überhaupt wohl zu den ausgebeutesten der Gegenwart gehört, kämpfen die Organisationen, denen sich die Hausmeister und Hausmeisterinnen angeschlossen haben, seit länger als 14 Jahren um den Abschluß eines Tarifvertrages. Trotz aller Erregung in Hausmeisterkreisen hatte es die Arbeitsgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzervereine verstanden, die Angelegenheit immer wieder zu verzögern. Aus dieser Situation heraus hatte der Zentralverband der Hausangehörten, Sektion Hausmeister und der Deutsche Transportarbeiter-Verband am Montag nachmittag eine allgemeine Hausmeister-Versammlung nach dem Gewerkschaftshaus einberufen, damit die Hausmeister und Hausmeisterinnen selbst entscheiden könnten, ob sie unter diesen Umständen weiter arbeiten, oder ob sie die Arbeit niederlegen wollen.

Nun hat sich die Arbeitsgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzervereine bereit erklärt, mit den Organisationsvertretern in Verhandlungen einzutreten.

Wie die Sadržite Genossen Sent und Hahn und die Genossen Kuhnert berichten konnten, finden die Verhandlungen bereits am heutigen Dienstag vormittag statt. Von deren Ergebnis wird es nun abhängen, wie der Beschluß der Hausmeister-Versammlung ausfallen wird, die am heutigen Dienstag nachmittag wiederum im Gewerkschaftshaus stattfindet.

Die außerordentlich stark besuchte Versammlung nahm nach einer längeren Ansprache folgende Entschliessung an:

Die im Gewerkschaftshaus versammelte Hausmeisterchaft Braslaus nimmt von dem Stand der Lohnbewegung bzw. der Verschleppungspolitik der Hausbesitzerverbände Kenntnis und erwartet, daß die durch das Eingreifen einer einschlägigen Behörde für Dienstag, den 10. Januar 1922, angelegten Vergleichsverhandlungen endlich die Kommissionsprüfung der Einzelfälle Platz greift und die Entlohnung der Hausmeister für den Quadratmeter Straße mit 20 Pfg., den Quadratmeter Hof mit 15 Pfg., als auch die übrigen Arbeiten entsprechend rückwirkend Platz greift.

Die Versammelten sind willens, sofort die Arbeit niederzulegen, falls das Ergebnis nicht befriedigt und rechnen auf die Solidarität der gesamten Arbeiterschaft nicht nur im eint. Kampf, sondern überhaupt in ihren gesetzlichen Forderungen. Mit dem Wunsch, daß sich alle Hausmeister und Hausmeisterinnen Braslaus mit zusammenstellen mögen, schloß der Vorsitz die Versammlung.

Aus der Provinz Schlesien.

Es geht nichts über eine gute Regie.

Unserem Görlitzer Bruderblatt, der „Görlitzer Volksstimme“, entnehmen wir folgenden Bericht, der von der Unversorgtheit zeugt, mit der unsere Gegner ihre Versammlungen in Szene legen:

Wie unser Freund Konrad Jenz die Deffentlichkeit anzufragen versteht, dafür folgenden drastischen Beweis. Die Deutschsozialistische Partei, Ortsgruppe Görlitz, deren Geburtshelfer er war und die er leitet, veranstaltet am Dienstag hier eine Versammlung. In den von ihm veröffentlichten Zeitungsinserten heißt es u. a.:

„Wir begnügen uns mit dieser kurzen Ankündigung... Saalöffnung 7 1/2 Uhr.“

Dabei sind durch ihn bereits am 31. Dezember an seine Anhänger gelbe Einladungen mit einem Flugblatt per Post versandt worden (deren eine bereits am Neujahrs morgen in unserem Besitz war) mit folgendem Inhalt:



Herr Richard Kunz-Friedenau

(Verleger des „Deutschen Wochenblattes“), der von den Juden-genossen so geschmackvoll Knüppel-Kunze genannt wird, spricht am 9. 1. 1922, abends 8 Uhr, in Lauban im „Volkshaus“ am 10. 1. 1922, abends 8 Uhr, in Görlitz im „Tivoli“.

Diese Einladung dient dazu, Sie zu bitten, schon um 7 Uhr abends im Versammlungsraum anwesend zu sein, damit Sie sich einen guten Platz sichern können. Deffentliche Einladung erfolgt erst wenige Tage vor den Versammlungen. Der Anbruch wird kurz sein. — Eintritt 1 Mark!

Deutschsozialistische Partei, Ortsgruppe Görlitz.

Also, nachdem keine Garde um 7 Uhr die besten Plätze bereits besetzt hat, darf auch das übrige Publikum „günstig“ eine halbe Stunde später den Saal besetzen. Herr Jenz versteht wirklich — wie er schon einmal selbst sagte — die Sache „richtig auf-zuziehen“.

Ein Rohling erster Klasse!

Unter dieser Epithete befaßten wir uns vor kurzem mit der Mißhandlung eines fast 70-jährigen Mannes durch den Wirtschaftsassistenten Dreß auf Dominium Kalkschaf.

In „Treibühner Anzeiger“ brachte nun Herr Stämpel, der Pächter der Güter ein Eingekommen, in welchem die ganze Angelegenheit als ziemlich harmlos hingestellt wurde.

Es haben wegen dieses Artikels im „Treibühner Anzeiger“ nun Verhandlungen stattgefunden, an denen mehrere unserer Genossen und auch der Landrat des Kreises teilnahmen. Als Ergebnis der Verhandlungen stellen wir folgendes fest:

Unser Eingekommen richtete sich nicht gegen die Gutsverwaltung, da ja der Pächter nicht anwesend war, sondern einzig und allein gegen den Wirtschaftsassistenten Dreß. Herr Dreß hat auf eine an ihn gerichtete Frage der Wahrheit die Ehre gegeben und in Gegenwart aller Verhandlungsbeteiligten angegeben, daß er die in unserem Artikel behaupteten Mißhandlungen begangen hat, sich aber der Tragweite seiner Handlungen nicht bewußt gewesen sei und auch bezweifelt, daß der Verunglückte Sprünge von seinem Stok auf der Treppe die Höhe hinuntergefallen sei.

Wir geben das Ergebnis der Verhandlungen wieder, um denjenigen Kreisen, welche uns der Lüge und Verheugung beschuldigen, zu beweisen, daß wir mit unsern Ankündigungen die Deffentlichkeit nicht zu scheuen brauchen. Im übrigen wird ja jetzt die ge-richtliche Untersuchung den Sachverhalt klarstellen.

Ein neuer Mordprozeß gegen Gruben.

Die Staatsanwaltschaft zu Altona hat, wie verlautet, jetzt das Verfahren gegen den im Kleppelsdorfer Mordprozeß zum Tode verurteilten Peter Gruben wegen Ermordung auch seiner Ehefrau Gertrud geb. Edert eröffnet, die in erster Ehe mit dem Apotheker Schade verheiratet gewesen war.

Beißheim. Räuberischer Überfall. Sonnabend früh zwischen 7 und 8 Uhr wurde der Bergbauer Richard Barck aus Alt-Reichenau auf der Hochwaldbirge unweit der Waldheimhütte von zwei Männern überfallen. Der eine dieser Begehrer stellte an Barck die Frage, wie spät es ist. Diese Frage wurde von Barck dahin beantwortet, er hätte keine Uhr. Im selben Moment wurde Barck vom Rabe gerissen und umhergeschleudert in Höhe von 845,95 Mark beraubt. Barck wollte diese Gelder auf die Abrechnung der zahllose Alt-Reichenau für den Monat Dezember auf der Bezirkseinstellung abliefern. Er schildert die zwei Männer groß und kräftig; der eine mit rötlichem, gestrichelten Schnurrbart, mit Ueberzieher angezogen und dunkler Wintermütze, während der andere blonden, kräftigen Schnurrbart und eine Tasse trug.

Prostau. Lehrgänge für Obst- und Gemüsebau. In der höheren staatlichen Lehranstalt für Obst- und Gartenbau zu Prostau bei Oppeln finden folgende Lehrgänge statt: 1. ein Lehrgang zur Einführung in den Obstbau vom 27. Februar bis 4. März 1922; 2. ein Lehrgang zur Einführung in den Gemüsebau vom 6. bis 9. März 1922; 3. ein Lehrgang über Obstbau an Straßen (für Baumplaner der Straßenverwaltungen) vom 27. Februar bis 9. März 1922; 4. ein Lehrgang zur Einführung in den Obst- und Gemüsebau (für Schullehrer und Schulaufsichtsbeamte) vom 27. Februar bis 9. März 1922. Es können Männer und Frauen teilnehmen. Anmeldungen sind an die Lehranstalt zu richten. 2 Mark Postgebühren für eine gewünschte briefliche Auskunft sind beizufügen.

Katibor. Die Polen entfalten eine rege Tätigkeit. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag gegen 1 Uhr versuchten etwa 50 Mann mit Gewehren über die Döner Brücke auf die Dörfer Döner und Zabeltau durchzubrechen, unterstützt von dem Feuer zweier Maschinengewehre. Der Widerstand war es gelungen, die Einwohnerchaft von Zabeltau rechtzeitig zu alarmieren. Die Bande wurde von Zabeltau und Döner Einwohner über die Brücke zurückgeschlagen.

Unsere Wäute.

Es wurden an der Berliner Börse gezahlt:

	9. 1.	7. 1.
für 1 amerikanischen Dollar	168.38 M.	185.56 M.
„ 1 englisches Pfund	709.25	779.20
„ 1 französisches Franc	13.84	15.00
„ 1 holländisches Gulden	61.69	68.18
„ 1 Schweizer Franken	32.47	35.56
„ 100 österreichische Kronen	6.23	6.13
„ 1 tschechische Krone	2.73	3.00
„ 1 dänische Krone	33.22	36.86

Wasserstand

vom 10. Januar 1922.

Katibor	1.60	Breslau (Ober-Wege)	4.74
Kampff	1.25	„ (Unter-Wege)	— 1.82
Köln	— 0.80	Dresden	—
Krieg (Waldenau)	1.50	Hamburg (Ober-Wege)	4.20
„	—	„ (Unter-Wege)	— 1.50
„	—	Dobrußin	— 1.11
„	—	Moskowa	— 0.8

Rote Hände — KOMBELLA

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 10. Januar.

Sozialdemokratischer Verein.

Über Canons — Leipzig und die Sozialdemokratie

Mitglieder-Versammlung am Donnerstag, den 12. Januar, das Parteivorstands-Mitglied und Abgeordneter Genosse Franz Krüger...

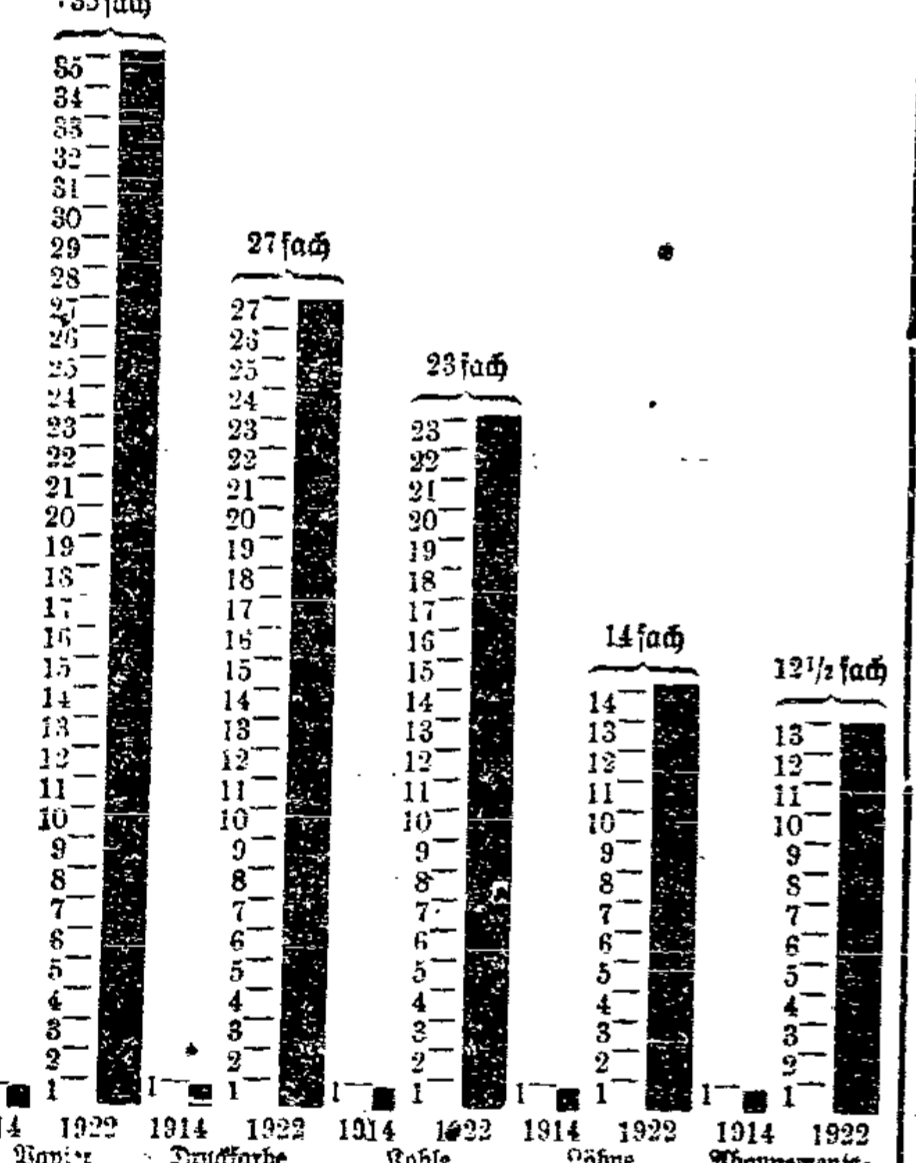
Frauenleiterinnen der SPD. Mittwoch, den 11. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus...

Kebnerkurus! Wegen Erkrankung des Genossen Kaufmann...

Metallarbeiter. Vertrauensleute der sozialdemokratischen Partei in den Betrieben...

Die riesenhaft gestiegenen Herstellungskosten

Zwangen auch den Verlag, den Abonnementspreis für die Zeitung auf wöchentlich 2,50 Mk. oder 10,80 Mk. im Monat...



Nach Kenntnisnahme dieser Verhältniszahlen wird sich wohl kein Leser der Heberzeugung verschließen...

Genossinnen und Genossen! Werbt auch im neuen Jahre neue Leser und neue Freunde für die 'Volkswacht'!

Aus einer anderen Stadt.

Wie es der Artikelschreiber der 'Schlesischen Tagespost', der großnational-antidemokratische Freiherr Axel v. Freytag-Loringhoven...

Vor einigen Wochen haben wir festgestellt, daß der als Presseattaché nach Rom versetzte Redakteur der 'Reichspost', Dr. Jwo Jorda...

lich zweimal die sozialdemokratische Gemeindevorwaltung ordinar beschimpft, auch noch dieser Gemeindevorwaltung Steuern zahlen...

Eine großzügige Kofereianlage.

pa. Die kürzlich Pleßsche Verwaltung trägt sich bereits seit geraumer Zeit mit der Absicht, auf dem von ihr erworbenen, etwa 10 Hektar großen Gelände...

Das in der Koferei genommene Gas könnte von der Stadt übernommen werden, soweit es nicht von dem Unternehmen selbst benötigt und vorher einer Reinigung unterzogen wird...

Bei der eingehendern Durcharbeitung des Planes hat es sich mehr und mehr als zweckmäßig herausgestellt, die Kofereianlage näher an die Gasanstalt heranzurücken...

Die Kosten der Koferei, einschließlich der Gleisanlage, werden sich für den ersten Ausbau auf schätzungsweise 80-100 000 000 Mark belaufen...

Vom Militärverorgungsamt.

Ueber einen interessanten Streitfall wurde dieser Tage vom Militärverorgungsamt verhandelt. Der Hotelbedienter A. war 1915 zum Seeresdienst eingezogen worden...

Nach hatte der Eisenbahnwärter, frühere Sergeant A., welcher zwei Verurteilungen eingeleitet hatte...

Der Heimatverband als Prediger in der Wüste.

Der Heimatverband Schlesiens, die frühere Orgel, hat mit seiner Breslauer Veranstaltung folgendes Resultat erzielt:

Abgesehen von der Arbeiterpresse, hat das Senzumsblatt, die 'Schlesische Volkszeitung', bisher in drei bis vier Artikeln gegen die Tendenz der vorrägigen Stellung...

Songzerte — Theater — Vergnügungen.

Stadtheater. Heute 7 Uhr: 'Der Schakaltrüber'. Morgen 7 Uhr: 'Aida'.

Bereitsige Theater. Am Dienstag wird im 'Lobe' Theater für Nr. 3691-4380 des Bühnenvereins...

Die Abteilungen im Circus Busch. Heute abend 7 1/2 Uhr beginnt der Circus Busch und bringt die Erstaufführung...

Bereinstellender.

Abendung Steinarbeiter! Mittwoch, den 11. Januar 1922, abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus...

Vom Arbeiterbildungsausschuss.

Wiederbeginn der Kinderveranstaltungen am 18. Januar! Der Beschluß der Schulverwaltung...

Der Beschluß der Schulverwaltung, wegen der vielen Grippe-Erkrankungen die Schulferien um eine Woche zu verlängern...

Wir können natürlich zu den ersten Unterhaltungs-Abend im Oberkorn am nächsten Sonntag nicht in der ungeheuren Aula der Viktoriastraße zusammenkommen...

Es bleibt dabei, daß man zu diesem Abend keine Karten im Vorverkauf lösen braucht, sondern daß man einfach an Ort und Stelle 1 Mark Eintritt bezahlt.

Grippe-Ferien.

Da der Grippe wegen die Schulen noch eine Woche geschlossen bleiben, beginnen diejenigen Volkshochschul-Verhänge...

Rechenhilfe.

Durch Gesetz vom 7. Dezember 1921 ist die Unterstützung der Rentenempfänger der Invaliden- und der Unfallversicherung...

Die Volksberatungskommission im Rathaus.

Die Volksberatungskommission im Rathaus, eine Treppe (Kaiserszimmer) wurde im Monat Dezember v. J. von 564 Personen...

Kleinwohnungsbau.

Die technische Abteilung des Büros XXII (Kleinwohnungsbau) befindet sich jetzt Blücher-Platz 14, II. Sprechstunden...

Verein für Geschichte Schlesiens.

In der nächsten Sitzung, die Montag, den 9. Januar, abends 8 Uhr, im Hotel über 'Ober-Schlesien in der Literatur der letzten Jahre'...

Gefunden im Gewerkschaftshaus.

1 Maschinenflosser, der in Ohlau einem Arbeiter dessen Fahrrad entwendete...

Keine Respektzeit nach Eintritt der Polizeistunde.

Der Polizeipräsident weist zur Behebung von Zweifeln darauf hin, daß seit dem 1. 9. 21 eine sogenannte Respektzeit nach Eintritt der Polizeistunde nicht mehr gewährt wird...

Der Heimatverband als Prediger in der Wüste.

Der Heimatverband Schlesiens, die frühere Orgel, hat mit seiner Breslauer Veranstaltung folgendes Resultat erzielt:

Abgesehen von der Arbeiterpresse, hat das Senzumsblatt, die 'Schlesische Volkszeitung', bisher in drei bis vier Artikeln gegen die Tendenz der vorrägigen Stellung...

Songzerte — Theater — Vergnügungen.

Stadtheater. Heute 7 Uhr: 'Der Schakaltrüber'. Morgen 7 Uhr: 'Aida'.

Bereitsige Theater. Am Dienstag wird im 'Lobe' Theater für Nr. 3691-4380 des Bühnenvereins...

Die Abteilungen im Circus Busch. Heute abend 7 1/2 Uhr beginnt der Circus Busch und bringt die Erstaufführung...

Bereinstellender.

Abendung Steinarbeiter! Mittwoch, den 11. Januar 1922, abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus...

Arbeitsnachweis im Monat November.

Die Arbeitsmarktlage im Monat November war ungefähr die gleiche wie in den Monaten September und Oktober. Es kamen auf 100 offene Stellen der Gesamtzahl 163,1 Arbeitsuchende und 85,4 Vermittlungen. Trotz der üblichen Erleichterung der Arbeitsunterbringung in der Landwirtschaft während des beginnenden Winters gelang es, 80 männliche und 12 weibliche Erwerbslose aufs Land zu vermitteln (gegenüber 99 bzw. 38 im Oktober).

Die Metallindustrie blieb weiterhin aufnahmefähig. Im verstärktem Maße galt das für das Holzwesen, bei dem auf 100 offene Stellen nur noch 111,9 Bewerber kamen (gegen 201,3 im Vormonat). Die günstige Konjunktur im Nahrungsmitteleigewerbe hielt mit dem Fortgang der Zuckerpampagne stand. Allerdings hat sich die Lage für die Bäcker trotz des absoluten Rückganges der Zahl der Stellenuchenden nicht gebessert. Es kamen im November 179,7 Bewerber auf 100 offene Stellen (gegen 188,3 im Oktober). Die kalte Witterung brachte dem Baugewerbe eine Zunahme der Arbeitslosigkeit. Um 100 offene Stellen bewarben sich 309 Arbeitsuchende, wobei die Befehlsgesamtheit 83,6 betrug. Im Oktober hatten die entsprechenden Zahlen noch 159,8 und 79,1, d. h. also bedeutend günstiger, gelaute.

Der Handel brachte eine geringfügige Erleichterung in der Vermittlungsmöglichkeit sowohl für männliches Personal als für weibliches. Erfreulicherweise zeigte sich die im Vormonat gemeldete Besserung auf dem Arbeitsmarkt der Ungelernten wenigstens für die männlichen Bewerber beständig, dagegen trat eine Verschlech-

terung für die ungelerten Frauen ein (auf 100 offene Stellen kamen 132,4 arbeituchende Frauen und Mädchen, gegen 119,4 im Oktober).

Von 1810 zur Arbeitsvermittlung gemeldeten Kriegsverletzte waren 213 schwerverletzt; 131 (darunter 73 schwerverletzte) wurden vermittelt.

* Vermittelt wird seit dem 3. Januar die 19 Jahre alte Käthe Hermann von Ernststraße 5. Das 1,60 Meter große Mädchen hat dunkles Haar, blaue Augen und war bekleidet mit braunem Mantel, schwarzer Plüschkappe mit blauem Besatz und schwarzen Halbhüben.

Konzerte.

Erster Kammermusikabend.

Der Andrang zu dem ersten Kammermusikabend im großen Saal des Gewerkschaftshauses war so stark, daß man, als Optimist, der in den Segensworten des Vorsitzenden des Bildungsausschusses enthaltenen Hoffnung, solche Veranstaltungen allmähentlich in verschiedenen Stadtteilen einrichten zu können, baldige Erfüllungsmöglichkeiten voraussetzen möchte. Mit erst einmal des Sinn für wahre Kammermusik in weite Kreise geweckt, darf man auch, ohne ein übertriebener Träumer zu sein, erwarten, daß es wieder, wie in verklangenen Zeiten, die edelste Unterhaltung im deutschen Heime werden wird, gediegene Hausmusik, klassische Kammermusik zu treiben, d. h. selbst auszuüben und nicht an mechanischen Spielapparaten Ersatz für die im Grunde doch

unerlebbliche Freude an der eigenen Betätigung zu suchen. Wenn wir daran denken, daß es zu Haydns Zeiten Bediente, Köche, Lakaien waren, die Quartett spielten, bei denen man von vornherein bei der Anstellung darauf sah, daß sie außer zur Erfüllung ihrer beruflichen Obliegenheiten auch für die Mitwirkung in der Hauskapelle geeignet waren, warum sollte es dann nicht möglich sein, daß sich im modernen Arbeiterheim vier gleichgestimmte Seelen zusammenfinden, um Quartett zu spielen! Auch wenn dieses häusliche Künstler-Quartett nicht den konzertreifen Eindruck erweckt, wie ihn die Herren Hermann Behr, Walter Mundern, Paul Herrmann und Josef Melzer hinterließen. Die Vorzüge unseres heimischen Streichquartetts, das nach dem Ausscheiden von Alfred Wittenberg und nach dem Eintritt von Walter Mundern über die Möglichkeit intensiveren Zusammenhanges verfügt, sind bekannt genug, um noch besonders erwähnt zu werden. Die nötige Hingabe an das Kunstwerk trat auch diesmal lebhaft zu Tage, sowohl im Haydnischen Quartett mit dem jubelnden Auffachen des sonnigen ersten Satzes, mit der Innigkeit der sehnsuchtsvollen Melodie des Adagio, mit der ausgefallenen Munterkeit Haydnischen Humors im Menuett mit dem unerhörten Reichtum an schalkhaft brockigen Einfällen, mit der hurtigen Beweglichkeit und eilenden Geschäftigkeit des übermütig dahinsprubelnden Schlußsatzes; ebenso im Divertimento von Mozart, das an die Spieler technisch erheblich höhere Anforderungen stellt, da hier die Last des Stimmengewebes auf nur drei Schultern ruht. Daß man zwei Sätze, Adagio und das erste Menuett auslieh, ist schließlich durch die Rücksicht auf eine eventuelle Ermüdung und durch den Umstand der Wiederkehr eines zweiten, gleichartigen Sappares wohl verständlich.

Am 7. Januar 1922 starb unerwartet am Herzschlage, der Abteilungsdirigent im Provinzial-Schulkollegium,

Herr Oberschulrat

Dr. Magnus Blümel.

Nach reich gesegneter Tätigkeit an deutschen Schulen daheim wie im Auslande wirkte er dreiviertel Jahre in unserer Mitte, erst als Provinzialschulrat, später als Abteilungsdirigent.

Seine aufopfernde Pflichttreue und unermüdete Arbeitsfreudigkeit, die nie versagende Klarheit seines Urteils, seine vielseitige Erfahrung und sein reiches Wissen, seine stete Hilfsbereitschaft und die gewinnende Liebendigkeit seines Wesens sichern ihm bei uns und in weitesten Kreisen ein dauerndes Andenken.

Das höhere Schulwesen, für dessen Entwicklung er feinsinniges Verständnis besaß, erleidet durch sein Hinscheiden einen schmerzlichen Verlust. Wir selbst trauern tiefbewegt.

Der Präsident, der Vizepräsident und die Mitglieder des Provinzial-Schulkollegiums. 11031

Halle wieder Sprechstunde Dr. Markus Frauenarzt.

Kleine Anzeigen in der **Volkswacht** sind **billig und erfolgreich**

Abbitte!

Die von mir in einem anonymen Briefe aufgestellten Forderungen gegen Herrn Konsolke nehme ich nach Rücksprache als grundlos mit Bedauern zurück. Ich bitte Abbitte und warme Worte der Wertschätzung. 10220

Gertrud Sacher, Kolonie Darggog Camengergasse 47.

Zentral-Kranken- u. Sterbefälle der Bauarbeiter Deutschlands, Grundstein zur Einigkeit.
Freitag, den 13. Januar 1922, nachm. 6 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5
Generalversammlung
11041 Der Vorstand.

Enorm billiges Angebot in sämtlichen **Herren- u. Knaben-Anzügen, Schuhen, Stiefeln, Wäsche u. anderen Artikeln zu fabrikhaft billigen Preisen.**
Ein- und Verkaufs-Geschäft Tennengasse 3. 11032

Sozialdemokratie u. Kirchentum
Preis 45 Pfg. — auswärts 10 Pfg. Porto
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes, sowie von sämtlichen Kolporturen entgegengenommen.

In Breslau wohnhafte Frauen evangelischer und katholischer Religion, die Kinder in Pflege nehmen wollen, können sich in der Anstalt des Säuglingsheims, Schulgasse 13c, melden.
Die Pflegeeltern für die kranken Kolonnen sind vom 1. Januar 1922 ab weseentlich erhöht.
Wohlfahrtsamt
Ausschub für Jugendpflege.
10134

L. Rosner
Spezialhaus für **Wohnungseinrichtungen**
Gartenstraße 3 am Sonnenplatz 10071

Deutscher Bauarbeiter-Verband.
Am 8. Januar starb unser langjähriges Mitglied, der **Futscher** 11040
Emil Neumann
im Alter von 62 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung Breslau.
Beerdigung: Mittwoch, den 11. Januar, nachm. 2 Uhr, von der neuen Halle des Oswitzer Friedh. aus.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Am 6. Januar nachm. 2 Uhr verstarb unser Freund und Verbandskollege, der **Schlesier**
Richard Renner
im Alter von 65 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Ortsverwaltung Breslau.
Beerdigung findet Dienstag nachm. 7 1/2 Uhr, von der neuen Leichenhalle in Oswitz aus, statt.

Am 7. Januar verschied nach kurzem Leiden unser hochverehrter Chef, der **Strohutfabrikant**
Herr Max Freund
Wir bewahren ihm ein dauerndes Andenken
Die Näherinnen 10232
der Firma Freund & Krebs.

Vortrag.
Am Mittwoch, den 11. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr, wird im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, Bundesredakteur **Menzner** über folgende Themen sprechen:
1. Ist sich die Unsterblichkeit wissenschaftlich beweisen?
2. Erziehung und Naturheilkunde. 11036
Die Vereinsmitglieder haben gegen Verzinsung der Karten für das Jahr 1922 oder 1921 ihren Eintritt. Nichtmitglieder zahlen 2.— Mark Eintrittsgeld.
Der Vorstand des Vereins
für satzungsmäßige Lebens- und Heilwünsche E. V.

Billiges Angebot in Strumpfwaren!

Damen-Florstrümpfe schwarz, voll u. kurz Paar	9.85	Damen-Handschuhe Trikot Paar	9.85
Damen-Florstrümpfe schwarz, voll u. kurz Paar	14.85	Damen-Handschuhe gestrickt Paar	14.50
Damen-Florstrümpfe schwarz, voll u. kurz Paar	19.85	Herren-Handschuhe gestrickt Paar	9.85
Damen-Florstrümpfe 42.50 - 34.50 und	29.85	Herren-Handschuhe gestrickt Paar	14.85
Frauen-Winterstrümpfe engl. lang Paar	7.85	Herren-Socken 2x2 gestrickt Paar	5.85
Frauen-Winterstrümpfe engl. lang Paar	9.85	Herren-Socken wollene Paar	7.85
Frauen-Winterstrümpfe plüsch, voll Paar	19.85	Herren-Socken wollene, prima Qualität Paar	12.50
Strickwolle prima weiche Qualität, Lage 9.50 und	7.50	Strickwolle prima weiche Qualität, Lage 9.50 u.	7.50

Plattiert wollene Kinderstrümpfe:

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Paar	5.85	6.45	6.95	7.85	8.45	8.95	9.85	9.85	9.85	9.85	9.85
in besserer Qual. Paar	7.50	8.50	9.50	10.50	11.50	12.50	13.50	14.50	15.50	16.50	17.50

In Trikotagen, Strick- und Wollwaren, Wäsche, Schürzen, Reformkleidern, Handarbeiten, Baby-Artikeln, sowie Weiß- und Kurzwaren und Herren-Artikeln noch viel billiges Lager.

Kaufhaus Nordwest
Rosenthaler Straße 55. 10194

Gräbchen
Gräbchen Lokale
Gerichtsbezirk, Straße 27
Herzliche Dienst u. Gastf. im
Jugendheim, u. Saal. Tax.

Fritz Frey
Gesellschaftshaus
Hopf & Görcke
Jeden Sonntag, nach Dienstag

Groß-Mochbern
Gastwirtschaft

Schäfer's Gasthaus
Jeden Sonntag, Tax.

Kolonialwaren
Scheidt, Paul
Schiffbau, Lebensmittel
Gabel, Metz, Groß-Steppen

Ersteinstellung
4 mal monatlich

Kloßendorfer
Fahrrad-Reparatur
Herrn Paul
Kloß, F., Köpfer 20

KL. Hasselwitz
Gastwirtschaft
Zur Nummer 1
Jeden Sonntag, Tax.

Krieger
Bekanntes und beliebtes
Bier, Bier, Pilsener, 12

Zentral-Gasthaus
Jeden Sonntag, Tax.

II. Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses

Kolonialwaren
Scheidt, Paul
Oswitz
Kolonialwaren
Jeden Sonntag, Tax.

Knoblich's Paradies
Jeden Sonntag, Tax.

Pyke's
Jeden Sonntag, Tax.

Woll
Jeden Sonntag, Tax.

Phantasie
Kolonialwaren
Jeden Sonntag, Tax.

Kl.-Sägewitz
Fleischwaren
Stor, Karl, Fleischer

Schmiedefeld
Gastwirtschaft
Gutkau, Gustav

Gr.-Tschansch
Gastwirtschaft
Reichsader, Hubert

Wenzel
Breslau
Gr.-Tschansch
Telefon Ring 11248

Kl.-Tschansch
Fleischwaren
Weiß, Wilhelm, Chaussee 21

Kolonialwaren
Hilf, Eugen, Douffle 16

Schwarz
Schwarz, Paul, Chaussee 28

Welschitz
Gastwirtschaft
Adolf, Jacob, Chaussee

Arbeitsnachweis im Monat November.

Die Arbeitsmarktlage im Monat November war ungefähr die gleiche wie in den Monaten September und Oktober. Es kamen auf 100 offene Stellen der Gesamtzahl 163,1 Arbeitsuchende und 65,4 Vermittlungen. Trotz der üblichen Erhäufung der Bewerberunterbringung in der Landwirtschaft während des beginnenden Winters gelang es, 80 männliche und 12 weibliche Bewerber auf Land zu vermitteln (gegenüber 99 bzw. 38 im Oktober).

Die Metallindustrie blieb weiterhin aufnahmefähig. In verstärktem Maße galt das für das Holzgewerbe, bei dem auf 100 offene Stellen nur noch 111,9 Bewerbungen kamen (gegen 201,3 im Vormonat). Die günstige Konjunktur im Nahrungsmittelgewerbe hielt mit dem Fortgang der Zuckerkampagne stand. Allerdings hat sich die Lage für die Bäcker trotz des absoluten Rückganges der Zahl der Stellenuchenden nicht gebessert. Es kamen im November 179,7 Bewerber auf 100 offene Stellen (gegen 188,3 im Oktober). Die kalte Witterung brachte dem Sägewerke eine Zunahme der Arbeitslosigkeit. Um 100 offene Stellen bewarben sich 309 Arbeitsuchende, wobei die Befehlsgewalt 83,6 betrug. Im Oktober hatten die entsprechenden Zahlen noch 159,8 und 79,1, d. h. also bedeutend günstiger gelaufen.

Der Handel brachte eine geringfügige Erleichterung in der Vermittlungsmöglichkeit sowohl für männliches Personal als für weibliches.

Erfreulicherweise zeigte sich bei im Vormonat gemeldete Besserung auf dem Arbeitsmarkt der Ungelernten wenigstens für die männlichen Bewerber beständig, dagegen trat eine Verschlech-

terung für die ungelernen Frauen ein (auf 100 offene Stellen kamen 132,4 arbeitssuchende Frauen und Mädchen, gegen 119,4 im Oktober).

Von 1310 zur Arbeitsvermittlung gemeldeten Kriegsverletzten waren 218 schwerverletzt; 131 (darunter 73 schwerverletzte) wurden vermittelt.

* Vermittelt wird seit dem 3. Januar die 19 Jahre alte Käthe Hermann von Ernststraße 5. Das 1,60 Meter große Mädchen hat dunkles Haar, blaue Augen und war bekleidet mit braunem Mantel, schwarzer Hülschappe mit blauem Besatz und schwarzen Halbschuhen.

Konzerte.

Erster Kammermusikabend.

Der Andrang zu dem ersten Kammermusikabend im großen Saal des Gewerkschaftshauses war so stark, daß man, als Optimist, der in den Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Bildungsausschusses enthaltenen Hoffnung, solche Veranstaltungen allwöchentlich in verschiedenen Stadien einrichten zu können, baldige Erfüllungsmöglichkeiten vorauslag. Ist erst einmal der Sinn für wahre Kammermusik in weiteren Kreisen geweckt, dann darf man auch, ohne ein überlegener Träumer zu sein, erwarten, daß es wieder, wie in verflungenen Zeiten, die edelste Unterhaltung im deutschen Heime werden wird, gediegene Hausmusik, klassische Kammermusik zu treiben, d. h. selbst ausüben und nicht an mechanischen Spielapparaten Ersatz für die im Grunde doch

unerfährliche Freude an der eigenen Betätigung zu suchen. Wenn wir daran denken, daß es zu Handys Zeiten Bediente, Köche, Lakaien waren, die Quartett spielten, bei denen man von vornherein bei der Aufstellung darauf sah, daß sie außer zur Erfüllung ihrer dienstlichen Pflichten auch für die Mitwirkung in der Hauskapelle geeignet waren, warum sollte es dann nicht möglich sein, daß sich in modernen Arbeiterheim vier gleichgestimmte Seelen zusammenfinden, um Quartett zu spielen! Auch wenn dieses häusliche Nüchternheit nicht den konzertreifen Eindruck erweckt, wie ihn die Herren Hermann Behr, Walter Mundry, Paul Herrmann und Josef Melzer hinterließen. Die Partitur unseres heimischen Streichquartetts, das nach dem Ausscheiden von Alfred Wittenberg und nach dem Eintritt von Walter Mundry über die Möglichkeit intensiveren Zusammenschlusses verfügt, sind bekannt genug, um noch besonders erwähnt zu werden. Die nötige Hingabe an das Kunstwerk trat auch diesmal lebhaft zu Tage, sowohl im harmonischen Quartett mit dem jubelnden Aufschwung des sonnigen ersten Satzes, mit der Innigkeit der sehnsuchtsvollen Melodie des Adagio, mit der ausgefallenen Munterkeit harmonischen Humors im Menuett mit dem unerhörten Reichtum an schaltpoll brotlichen Einfällen, mit der hürigen Beweglichkeit und eilenden Geschäftigkeit des übermütig dahinsprudelnden Schlußsatzes; ebenso im Dinerimento von Mozart, das an die Spieler technisch erhebliche höhere Anforderungen stellt, da hier die Laute des Stimmengewebes auf nur drei Schültern ruht. Daß man zwei Sätze, Adagio und das erste Menuett ausließ, ist schließlich durch die Rücksicht auf eine eventuelle Ermüdung und durch den Umstand der Wiederkehr eines zweiten, gleichartigen Saupaares wohl verständlich.

Am 7. Januar 1922 starb unerwartet am Herzschlage, der Abteilungsdirigent im Provinzial-Schulkollegium,

Herr Oberschulrat

Dr. Magnus Blümel.

Nach reich gesegneter Tätigkeit an deutschen Schulen daheim wie im Auslande wirkte er dreiviertel Jahre in unserer Mitte, erst als Provinzialschulrat, später als Abteilungsdirigent. Seine aufopfernde Pflichttreue und unermüdete Arbeitsfreudigkeit, die nie versagende Klarheit seines Urteils, seine vielseitige Erfahrung und sein reiches Wissen, seine stete Hilfsbereitschaft und die gewinnende Liebenswürdigkeit seines Wesens sichern ihm bei uns und in weitesten Kreisen ein dauerndes Andenken.

Das höhere Schulwesen, für dessen Entwicklung er feinsinniges Verständnis besaß, erleidet durch sein Hinscheiden einen schmerzlichen Verlust. Wir selbst trauern tiefbewegt.

Der Präsident, der Vizepräsident und die Mitglieder
des Provinzial-Schulkollegiums. 11031

Halle
wieder **Sprechstunde**
Dr. Markus
Frauenarzt.

Kleine Anzeigen
in der
Volkswacht sind
billig und
erfolgreich

Abbitte!

Die von mir in einem anonymen Briefe aufgestellten Behauptungen gegen Herrn Kossolke nehme ich nach Rücksprache als gütlich mit Bedauern zurück. Ich bitte um Verzeihung.

Gertrud Sacher,
Kolonie Darggoy,
Camenzgasse 47.

Zentral-Kranken- u. Sterbefälle der Bauarbeiter
Deutschland, Grundstein zur Einigkeit.

Freitag, den 13. Januar 1922, nachm. 6 Uhr
im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5

Generalversammlung

11041 Der Vorstand.

Enorm billiges Angebot
in sämtlichen
Herren- u. Knaben-Anzügen, Schuhen
Stiefeln, Wäsche u. anderen Artikeln
zu fabelhaft billigen Preisen.

Ein- und Verkaufs-Geschäft
Tannengasse 3. 11052

Sozialdemokratie u. Kirchentum
Preis 45 Btg. — auswärts 10 Btg. Porto
Bestellungen werden von der Expedition dieses
Blattes, sowie von sämtlichen Kolporteurs
entgegengenommen.

In Breslau wohnhafte Frauen evangelischer
und katholischer Religion, die Kinder in Pflege
nehmen wollen, können sich in der Jaspition
des Säuglingsheims, Schulgasse 13c, melden.
Die Pflegeeltern für die künftigen Koll-
finder sind vom 1. Januar 1922 ab weseentlich
erhöht.

Wohlfahrtsamt
Ausstufung für Jugendpflege.

11034

L. Rosner
Spezialhaus für
Wohnungseinrichtungen
Gartenstraße 3
am Sonnenplatz 11071

Deutscher Bauarbeiter-Verband.
Am 8. Januar starb unser langjähriges Mitglied,
der Putzer
Emil Neumann
im Alter von 62 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung Breslau.
Beerdigung: Mittwoch, den 11. Januar, nachm.
2 Uhr, von der neuen Halle des Oswitzer Friedh. aus.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Am 6. Januar nachm. 2 Uhr verstarb unser Freund
und Verbandskollege, der Schlosser
Richard Renner
im Alter von 65 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Ortsverwaltung Breslau.
Beerdigung findet Dienstag nachm. 1/2 2 Uhr, von
der neuen Leichenhalle in Oswitz aus, statt.

Am 7. Januar verschied nach kurzem
Leiden unser hochverehrter Chef, der
Strohstoffabrikant
Herr Max Freund
Wir bewahren ihm ein dauerndes Andenken
Die Näherinnen
der Firma Freund & Krebs.

Vortrag.
Am Mittwoch, den 11. Januar 1922, abends
7 1/2 Uhr, wird im Gewerkschaftshaus, Margareten-
straße 17, Bundesredakteur **Mummert** über folgende
Themen sprechen:
1. Löst sich die Unsterblichkeit wissenschaftlich beweisen?
2. Erziehung und Naturerkunde. 11036
Die Vereinsmitglieder haben gegen Vorziehung der
Karten für das Jahr 1922 oder 1921 freien Eintritt. Nicht-
mitglieder zahlen 2.— Mark Eintrittsgeld.
Der Vorstand des Vereins
für naturgemäße Lebens- und Holzwasser E. V.

Billiges Angebot in Strumpfwaren!

Damen-Florstrümpfe (schr. w. l. best. Paar)	9.85	Damen-Handschuhe (Trikot Paar)	9.85
Damen-Florstrümpfe (schr. w. l. best. Paar)	14.85	Damen-Handschuhe (gestrickt Paar)	14.50
Damen-Florstrümpfe (schr. w. l. best. Paar)	19.85	Herren-Handschuhe (gestrickt Paar)	9.85
Damen-Florstrümpfe (42.30 - 34.50 und)	29.85	Herren-Handschuhe (gestrickt Paar)	14.85
Frauen-Winterstrümpfe (engl. lang Paar)	7.85	Herren-Socken (2x2 gestrickt Paar)	5.85
Frauen-Winterstrümpfe (engl. lang Paar)	9.85	Herren-Socken (wollene Paar)	7.85
Frauen-Winterstrümpfe (plüsch. w. l. best. Paar)	19.85	Herren-Socken (wollene, prima Qualität Paar)	12.50
Strickwolle (prima weiche Qualität, Lage 9.50 und)	7.50	Strickwolle (prima weiche Qualität, Lage 9.50 u.)	7.50

Plattiert wollene Kinderstrümpfe:

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Preis	5.85	6.45	6.95	7.85	8.45	8.95	9.85	9.85	9.85	9.85	9.85
In besserer Qual.	7.50	8.50	9.50	10.50	11.50	12.50	13.50	14.50	15.50	16.50	17.50

In Trikotagen, Strick- und Wollwaren, Wäsche, Schürzen, Reformbekleidern, Handarbeiten, Baby-Artikeln, sowie Weiß- und Kurzwaren und Herren-Artikeln noch viel billiges Lager.

Kaufhaus Nordwest
Rosenthaler Straße 55. 11014

Gräbschen
Gräbschener Lokale
Gerichtstr. 27, 11041
Friedrichstr. 134/1
Gartenstr. 131/3
Mühlstr. u. Sauerstr. 12

Hartlieb
Fahrradhandlungen
Keller, Paul, Reparatur-
werkstatt

Fritz Frey
Gesellschaftshaus
Hopf & Görcke
Jeden Sonntag und Montag Ball

Groß-Mechtern
Gastwirtschaften

Schmidt's Gasthaus
Jeden Sonntag: Tanz.

Kolonialwaren
Schmidt, Paul
Schiffstr. 10, Oswitz

Klötendorfer
Fahrradhandlungen
Keller, Paul, Reparatur-
werkstatt
Mühlstr. 9, Oswitz 20

Kl.-Massewitz
Gastwirtschaften
Zur Hummer
Dammstr. 12, Oswitz
Schiffstr. 10, Oswitz
Südstr. 10, Oswitz

Kristern
Bekleidung auf Kredit
Beck, Fritz, Bismarckstr. 12

Ottaschin
Gastwirtschaften
Zur Hummer
Dammstr. 12, Oswitz
Schiffstr. 10, Oswitz
Südstr. 10, Oswitz

Zentral-Gasthaus
Zur Hummer
Dammstr. 12, Oswitz
Schiffstr. 10, Oswitz
Südstr. 10, Oswitz

II. Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses

Kolonialwaren
Guthe, Gustav
Oswitz
Kolonialwaren
Hilfstr. 10, Oswitz
Dammstr. 12, Oswitz
Südstr. 10, Oswitz

Knoblaugs Paradies
Zur Hummer
Dammstr. 12, Oswitz
Schiffstr. 10, Oswitz
Südstr. 10, Oswitz

Bensch
Etablisse-
ment
Gartenstr. 3, Oswitz

Herz's Gasthaus
Zur Hummer
Dammstr. 12, Oswitz
Schiffstr. 10, Oswitz
Südstr. 10, Oswitz

Woll
Gastwirtschaften
Zur Hummer
Dammstr. 12, Oswitz
Schiffstr. 10, Oswitz
Südstr. 10, Oswitz

Pflanz
Kolonialwaren
Mühlstr. 9, Oswitz

Kl.-Sägewitz
Fleischereien
Glor, Carl, Fleischer-
meister

Schmiedefeld
Gastwirtschaften
Gutau Engwinkl.

Gr.-Tschansch
Gastwirtschaften

Reichsberg
Inhaber:
Jeden Sonntag: Tanz.

Woll
Gastwirtschaften
Zur Hummer
Dammstr. 12, Oswitz
Schiffstr. 10, Oswitz
Südstr. 10, Oswitz

Pflanz
Kolonialwaren
Mühlstr. 9, Oswitz

**Möbel und Laden-
einrichtungen**
P. Wenzel
Breslau
Gr.-Tschansch
Telefon Ring 11748

Kl.-Tschansch
Fleischereien
Beil, Wilhelm, Chausseest. 21

Kolonialwaren
Fleischer, Agnes, Dammstr. 16

**Schulwaren und Schul-
macher**
Herrmann, Paul, Chausseest. 28

Wolschwitz
Gastwirtschaften.

Adolf Jankke's Gasthof

2 imposante Uraufführungen in einem Programm!

Die freie Liebe
kräftvoller Menschen

Ein Monumental-Alpen-Sittenbild

Liebesrausch in 3 Akten

als Rahmen einer wuchtig. Handlung. Fröhliche Gestalten in Regionen trotziger Berge, die des Lebens Gemüß zügellos ertroutzen wollen.

Herrliche Aufnahmen am Schillersee

Lucie Doraine
Lustspiel in 4 Akten

Der Ehe-Krüppel
Pikante Seitensprünge einer amerikanischen Millionärs-Tochter.

Das rasige Temperament der hübschen Künstlerin schafft auf tuppigem Boden einer tollen Liebesgeschichte prickelnde Situationen. 11027

Schwandlitzerstr. 37

Ein Sittenschlager mit **Esther Cavena**

Lya Mara und Falkenstein
im glänzenden Monumental-Lustspiel

Die Prinzessin vom Nil

5 Akte in blendender Ausstattung und Prachtentfaltung

Das Haus in der Weichselgasse

Aus dem Inhalt der 5 Akte:
Eine Verkommen. — Drei Millionen Rubel. — Ein vorzügliches Nachtgeschloß. — Damenkleider als Liebespfand. — Ein Handel im Freudenhaus. — Schmutziges Geld. — Der Fluß der Gassen.

Beth Lichtspiele
Heinrichstraße 21/23

Harry Hill contra Chertok Holmes

Sensationeller Wettstreit der Meisterdetektive in 5 atemraubenden Akten.

Der Schrecken des weißen Hauses

Original amerikanischer Sensationsfilm. 11021

Bühnenschau:
der beliebte sächsische Komiker **Kiamt**
mit zwerchfellerschütternden Vorträgen

MK
Matthiasstraße 38
Moltkestraße 6

Mittwoch, den 11. Januar, 3 Uhr: Große Kinder-Sondervorstellung. Kein Kind darf fehlen!

Jupiter Lichtspiele
Westendstraße 53/52.

Der Schrecken von Schloß Wood!

oder:
Die Flucht vor der Krone

6 hochdramatische Akte

Ferner:
Etwas für starke Lachmuskeln
2 Akte.

Fledermaus-Theater
Heute! 11024

Uraufführung für Breslau!
Ein Film aus der Monumentalklasse
„Das indische Grabmal“

Der gewaltigste Sitten-Prunkfilm

Der Tod und die Liebe

Eine Sitten-Tragödie aus zwei Welten, von Paul Otto und Georg Jakoby, in 6 Kolossalakten.

Hauptrolle: Paul Otto, bekannt als Bankier Voß in „Der Mann ohne Namen“ (Peter Voß der Millionärsdiener).

Enorme Bauten. Luxusausstattung. Blendendes Spiel.
Die Liebestragödie einer Prin.ess.in. Sündhafte Liebe. Sittenleben der gelben Rasse. Aus Liebe für einen Deutschen in den Tod gegangen. Aus der Zeit des Boxer-aufstandes. Ein Sujet im Rahmen der „Madame Butterfly“.

im Beiprogramm:
Die Berliner Range
Tolle Streiche des Backfisches Lotte Bach und ihres besten Freundes.
Hauptrolle: Hilde Wörner.

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.
Täglich 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.
Niedrige Eintrittspreise.

Spoli Lichtspiele
Neudorfstraße 33.

Max Landa Hanni Weise Leopold v. Ledebur
in dem großen 5aktigen Sensationschlager

Der Würger der Welt

1. Akt. Das erste Opfer des Nerozivilis.
2. Akt. Die Nihilisten.
3. Akt. Die Erpressung.
4. Akt. Die Leinwand als Verräter.
5. Akt. Die sensationelle Verfolgung durch die Luft.

SCHAUBURG THEATER

Nur noch 3 Tage!

Lady Hamilton 8 Akte

Die Sensation für Breslau!

DK

PALAST THEATER
Nur bis Donnerstag!

Maciste, der Mann des Schrockens - 6 Akte.
Die Spieler - 6 Akte.

Bitte
bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Lichtspielhaus
Junkerstraße 38
Vom Albinstraße

Nur noch 3 Tage! Zwei Erstaufführungen:

Fürstliche Grisetten

1. Salome 2. Marquise de Pompadour 3. Lola Montez
Gewaltiges Sittenbild in 6 Akten :: In der Hauptrolle:
Madame Saharet
die berühmteste Tänzerin der Welt

Die Kassette mit der abgehackten Hand
Detektiv-Film in 4 Akten.

11037

Das schwarze Amulett
in den Hauptrollen:
Sybill Smolawa u. Rudolf Lettinger

1. Akt. Die Errettung aus Lebensgefahr.
2. Akt. Die geheimnisvolle schwarze Perle.
3. Akt. Die Flucht der Lieblingsfrau aus dem Harem.
4. Akt. Der falsche Freund.
5. Akt. Die Wirkung der schwarzen Perle.
6. Akt. Wegen Totschlag vor den Geschworenen.
7. Akt. Vom Banne erlöst.

Uraufführung in 7 Akten.

Die Nacht im Grünen Affen
Glänzendes Lustspiel in 2 Akten.

ZEPHERUS THEATER
Erst-Aufführung
1/5, 1/7, 1/9 Uhr.

Verlängert bis Donnerstag:
Eddie Polo 4. amerik. Spiel
Der Circuskönig 36 Akte

1. Teil: **Die brennende Quelle** 6 Akte
2. Teil: **Kasseraub im Circus King** 6 Akte

Freitag: Fortsetzung.

Wer die Ehreung will, lese u. verleihe die neue Schrift:
Die notwendige Voraussetzung für Arbeitern.
Von **VIKTOR SCHIFF**
Buch 2 Mark
Vollständig-Bezeichnung
Breslau III.

Inventur-Verkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gardinen
Teppiche
Stoppdecken
Schweidnitzer
Stadtgraben 22, hpt.
Ecke Neue Teichstraße.
Kein Laden.
Schluß v. 9-7, 3-4.

Wartburg-Lichtspiele
Nur bis Donnerstag

2 Kationen:
Der Leidensweg der Serafine Alexandrowna
nach dem Roman von **Fjodor Dostojewski**

Der Dämon von Koino!
Ein Film von packender, abenteuerlicher Handlung in 6 Akten.
Hauptdarsteller: **Max Hubbock, Soejah Giza.**
Ferner:

Das Haus zum Monde
Grandioses Erlebnis einer hochromanis. Hauptdarstellerin: **Leonine Klabenberg.**
6 Akte.
Musik: **Kapellmeister Kelen.** 11033

Eden Theater
Nikolastraße 27.
Anfang 4 1/2 Uhr.
Sonntags 3 Uhr.

Breslauer!

Habt Ihr ein Filmwerk wie „Tarzan“ schon gesehen? „Nein!“ werdet Ihr sagen. — Auch in Berlin brachte dieses größte und schönste Filmwerk Amerikas 9 Wochen hindurch ausverkaufte Häuser.

Tarzan 11025

1. Teil: **Tarzan unter den Affen.** 8 Akte.
Titelrolle:
Elmo Lincoln, der amerik. Herkules
Darsteller des „Goliath Armstrong“.

Die logisch aufgebaute, ungeheuer spannende Handlung durchweht der erfrischende Hauch einer unberührten Natur. Affenhorden, Elefanten, Raubtiere, und Amphibien in noch nie geschauten, prächtvollen Urwald-Aufnahmen geben dem Riesensfilm die Note des „Außergewöhnlichen“.

Der II. Teil gelangt am 17. Januar, der III. Teil ab 24. Januar zur Aufführung.
Ferner:

Charlie Chaplin, der beste Grotteskkomiker der Welt
in:
Die Chaplinquelle — 2 Akte.
Die Berliner Presse schreibt über Chaplin u. a.: Lachen, lachen bis zum Seitenstechen ...

Nobody, 10. Teil: Das Piratenschiff.

Inzerate
erzielen in der **Börsenzeitung** den größten **Erfolg!**

Gesellschaftshaus Kipke-Garten = Scheffels
Fackelstraße 33.
Grabenstraße 11, 12 und 13.
Jeden Mittwoch:
Vornehmer Tanz
Wohn-Musik — Licht-Musik — Neue Musik.